

Mary Compton vor dem GEW-Landesvorstand über Nationale Schulleistungstests und Schulinspektion in England

## Kein Vorbild für Deutschland

Auf zentrale Vergleichsarbeiten hat sich Kultusminister Bernd Busemann (CDU) bereits festgelegt; am 25. Mai waren die 3. Grundschulklassen mit einem zentralen Mathe-Test dran. Der Minister hat darüber hinaus die feste Absicht eine Schulinspektion („Schul-TÜV“) einzurichten. Rund 100 „Inspektoren“ sollen die Schulen des Landes regelmäßig kontrollieren. Ihr erster Einsatz ist bereits für 2005 geplant. Andere europäische Nachbarländer sind da schon weiter. Großbritannien eignet sich gut, um die Auswirkungen von Schulleistungstests und Schulinspektion auf Schule zu studieren. Die GEW hatte deshalb Mary Compton, Präsidentin der National Union of Teachers (NUT), nach Hannover eingeladen, um vor dem GEW-Vorstand über das englische System zu informieren. Die Einschätzung der NUT ist klar: Schulleistungstest (SATs) und nationale Bildungsstandards haben viele Nachteile. Sie können kein Vorbild für Deutschland sein.

Für Mary Compton war es bereits der vierte Auftritt vor der GEW; weitere Reden folgen u.a. in Paris vor dem französischen Lehrerverband. Compton, studierte Deutschlehrerin, hielt ihr Referat auf deutsch – und war ebenso gut zu verstehen, wie sie die Fragen ihrer deutschen Kolleginnen und Kollegen verstand.

### Am Anfang stand Maggie Thatcher

NUT lehnt die nationalen Tests nach nunmehr jahrelangen Erfahrungen mit großer Mehrheit ab. Compton wird deutlich: „Sie bedeuten den Tod der Kreativität im Unterricht.“ Begonnen hatte die Entwicklung in der Amtszeit von Premierministerin Maggie Thatcher (1979 – 1997). Thatchers Ziel: Die Umorganisation des Schulwesens nach den Kräfte des freien Marktes. Theoretisch sollten die Eltern wählen können, auf welche Schule sie ihr Kind schicken wollten. Doch in der Praxis scheitert das Wahlrecht z.B. an den finanziellen Möglichkeiten der Eltern oder schlicht an der Existenz öffentlicher Verkehrsmittel. Fakt war, dass das Wahlrecht nur von den privilegierten Eltern genutzt wurde. Im Übrigen aber verlagerte es sich dahin, dass die Schulen „ihre“ Schülerinnen und Schüler auswählten.

Wettbewerb zwischen den Schulen, das hieß zugleich die Einführung nationaler Vergleichstests (Standard Assessment Tests, SATs). Der nächste Schritt führte von den SATs zum „Ranking“, einer tabellarischen Einordnung der getesteten Schulen. Weil der Platz der Schule im „Ranking“ natürlich für ihr Image und damit für ihren künftigen Erfolg wichtig ist, haben privilegierte Schulen kein Interesse an lernschwachen, problematischen Schülern, sondern suchen sich die besten aus. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass das Ranking in den Tageszeitungen veröffentlicht wird. So entstehen „doppelte Teufelskreise“: Die „guten“ Schulen brauchen sich über mangelnden Zulauf nicht zu beklagen, während die Schulen „am unteren Tabellenende“ um das eigene Überleben kämpfen

müssen. Je weniger Eltern ihre Kinder dort anmelden wollen, desto schlechter werden zwangsläufig die Noten und desto tiefer versinkt die Schule im Sumpf.

Die Einführung der SATs ging nicht problemlos vonstatten. Die Lehrkräfte der Grund- und Sekundarstufenschulen protes-



Das englische System erläutert: Mary Compton, Präsidentin von NUT, informierte den GEW-Landesvorstand über die Erfahrungen, die England mit Schulleistungstests und Schulinspektion gemacht hat. Fotos: Richard Lauenstein

tierten heftig. Jahrelang folgte die englische Lehrerschaft der Aufforderung der NUT, alle Tests zu boykottieren. Doch 1995 brach der Boykott zusammen. Inzwischen gibt es nationale Vergleichstests für etliche Jahrgänge zwischen 7 und 18. Im Alter von sieben und elf Jahren – als Beispiel – werden englische

# Erinnerung!

Das Ende der 555 niedersächsischen Orientierungsstufen darf nicht sang- und klanglos hingenommen werden.

## Die GEW Niedersachsen veranstaltet einen NEW-ORLEANS-Trauermarsch

am Donnerstag, 24. Juni 2004, ab 14 Uhr, Hannover, Am Steintor

- 14.00 Uhr** Ansprache des GEW-Landesvorsitzenden Eberhard Brandt. Musikalischer Auftakt
- 14.15 Uhr** Abmarsch Steintor zum MK
- 15.00 Uhr** MK: OS-Abschiedsrede Annegret Slood, Vorsitzende des GEW-Bezirksverbandes Lüneburg. Niederlegung der OS-Gedenksteine
- 15.30 Uhr** Ende der Veranstaltung

Nach einer Begrüßung werden die Anwesenden sich in angemessener Kleidung unter Begleitung einer New-Orleans-Jazz-Band zum Kultusministerium in Bewegung setzen und dort Gedenksteine für alle 555 Orientierungsstufen in Niedersachsen niederlegen.

Jede selbstständige und angebundene Orientierungsstufe ist aufgerufen, sich auf einem Gedenkstein zu verewigen und ihn vor dem MK niederzulegen.

Eingeladen zu dieser durchaus nicht pessimistischen Aktion sind die Kollegien aller Orientierungsstufen bzw. eine Delegation jeder OS und alle Interessierten.

Nähere Informationen zu dieser Aktion sind bei den GEW-Kreisvorsitzenden zu beziehen.



*Das englische System nicht kopieren: Mary Compton warnte vor einer Übertragung der englischen Regelungen auf Deutschland.*

Schulkinder in Lesen, Schreiben und Mathematik getestet. Die Testergebnisse dienen dazu herauszufinden, wieviele der Schüler die landesweit einheitlichen Standards erfüllen und wie gut die Lehrer ihren Auftrag erfüllen.

### Der Teufelskreis des „Ranking“

Hoffnungen auf einen Kurswechsel durch die Labourregierung unter Tony Blair zerbrachen sich. Aber die öffentliche Auseinandersetzung mit den SATs und ihre wissenschaftliche Untersuchung gingen weiter. Für die Kritiker war eindeutig belegt: Diese Tests töten die Kreativität des Unterrichts, sie sind ein Angriff auf die kindliche Lernfreude. Kaum ernsthaft bestritten: Es kommt zum Phänomen des „Teaching to the test“. Getestet wird das Messbare. Schüler lernen für den nächs-

ten Test und nicht fürs Leben. In Englisch z.B. wird ausgerechnet das Sprechen und Hören (!) nicht getestet – und in Folge dessen auch erst gar nicht geübt. Die Tests, so Mary Compton, konzentrieren sich auf Mathe, Englisch und die Naturwissenschaften – „andere wichtige Fächer wie Fremdsprachen, Kunst und Geschichte werden ausgeblendet.“ Die Auswirkungen auf das Curriculum seien „erschütternd“: „Kunst, Theater, Musik und Computertechnologie werden verdrängt.“ Nicht nur für NUT und die dort organisierten Kolleginnen und Kollegen ein Beweis dafür, dass die Kreativität des Unterrichts auf der Strecke bleibt und innovativer Unterricht hohe Hürden überwinden muss. Compton noch deutlicher: Dies ist staatlicher Kindesmissbrauch.

### Teaching to the test

Der bekannte englische Kinderbuchautor Philipp Pullman hat diese Entwicklung mit der bissigen Bemerkung quittiert: „Wir schaffen eine Kindergeneration, die Buchstaben entziffern kann, aber die es ablehnt, Bücher zu lesen und für Literatur nichts Anderes übrig hat als Hass („hostility“). Seitdem wir den Lesetest haben, lernen wir nicht mehr lesen.“

Untersuchungen über die Auswirkungen der Testerritis auf die Kinder selbst weisen massive Stresssymptome nach. So leiden etwa zwei Drittel aller Elfjährigen vor den Tests an Weinkrämpfen, Schlaflosigkeit, Konzentrationsmängeln und Angstattacken. Ein Viertel der Schüler verliert sein Selbstvertrauen und jeder Fünfte beklagt, dass er nicht mehr Zeit genug zum Spielen hat.

### Wenn die Inspektoren kommen...

Aber nicht viel anders geht es den Lehrkräften. Fast die Hälfte von ihnen macht sich Sorgen um den Ausgang der Tests. Im Extremfall kann dies den eigenen Job kosten. Gefährdet ist auf jeden Fall das Image der Schule und ihr Stellenwert im Ranking. Und wenn sie in zwei aufeinanderfolgenden Jahren schlechte Ergebnisse produziert hat, kommen die Schu-

linspektoren und nehmen die Schule unter die Lupe. Insbesondere für Schulen in Problemzonen, die gar nicht in Lage sind, sich mit eigenen Mitteln aus dem Sumpf zu ziehen, kann dies zum „blaming and shaming“ führen, am Ende gar bis hin zur Schließung der Schule.

Natürlich wird Mary Compton nach der Rolle der Inspektoren gefragt. Sie kommen im Team, haben unterschiedliche Berufsausbildungen – sind also nicht notwendigerweise gelernte Lehrkräfte – und überprüfen an Hand vorgegebener Prüfraster Schulleitung, Lehrkräfte, Schulpersonal, das Gebäude, die Arbeitsweise, den Erfolg, das Lernklima, um am Ende eine Bewertung vorzunehmen. Mary Compton sieht deren Rolle ausschließlich negativ: Sie kontrollieren und schikanieren, aber sie helfen nicht. Auch wenn sie erkennen, dass eine Schule durch den Schulträger vernachlässigt wird und bekannte Baumängel nicht abgestellt werden, wirken sie nicht auf den Schulträger ein. Sie stellen den Mangel fest, und dabei bleibt es.

Aber auch was sie zu sehen bekommen, entspricht dabei selten der schulischen Realität. Wenn die Inspektoren kommen, ist die Schule vorbereitet – in der Regel dauert diese Vorbereitung ein volles Jahr. Schwachstellen werden nach Möglichkeit ausgebügelt. Eine Schule stellt sich dem Inspektorenteam so gut wie möglich dar.

„Nein“, so Mary Compton zum Schluss, „ein Vorbild für Deutschland ist unser System nicht. Es sollte nicht kopiert werden.“

JOACHIM TIEMER

## E&W NIEDERSACHSEN

### Herausgeber:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen, Berliner Allee 16, 30175 Hannover, Telefon (05 11) 3 38 04-0, Fax (05 11) 3 38 04-46, eMail@GEW-Nds.de

**Vorsitzender:** Eberhard Brandt, Hannover  
**Verantwortl. Redakteur:** Joachim Tiemer, Hildesheim

**Redaktion:** Dr. Margit Frackmann, Richard Lauenstein, Hans Lehnert, Brunhild Ostermann, Jürgen Sonnemann, Horst Vogel

### Postanschrift der Redaktion:

EuW, An der Beeke 5 B, 31137 Hildesheim  
Fax (0 51 21) 6 52 50

E-Mail: Joachim.Tiemer@t-online.de

Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen (EuW) erscheint monatlich (Doppelausgabe in den Sommerferien). Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 7,20 € zzgl. 11,30 € Zustellgebühr (einschl. MwSt.).

Redaktionsschluss ist der 15. des Vormonats. Später eingehende Manuskripte können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. Grundsätzlich behält sich die Redaktion bei allen Beiträgen Kürzungen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

### Verlag mit Anzeigenabteilung:

STAMM Verlag GmbH, Goldammerweg 16  
45134 Essen, Tel. (02 01) 8 43 00-0

Fax (02 01) 47 25 90

E-Mail: anzeigen@stamm.de  
Internet: www.stamm.de

**Verantw. für Anzeigen:** Mathias Müller  
Gültige Preisliste Nr. 27  
vom 1. Januar 2004

Anzeigenschluss am 20. des Vormonats

**Gesamtherstellung:** Kornelia Schick

Adlerstr. 8, 31228 Peine

Tel. (0 51 71) 2 42 54, Fax (0 51 71) 92 93 97

**Druck:** Druckhaus A. Schlaeger GmbH,

Woltorfer Straße 116, 31224 Peine,

Tel. (0 51 71) 4 00 20, Fax (0 51 71) 1 64 24

ISSN 0170-0723

## Unseren Toten zum Gedächtnis

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Gewerkschaft Erziehung  
und Wissenschaft

Landesverband Niedersachsen

### Manfred Schober

Seevetal  
geb. am 15.06.1925  
gest. am 13.02.2004

### Waldemar Engelhardt

Hannover  
geb. am 05.07.1918  
gest. am 26.04.2004

### Alfred Zirke

Bad Pyrmont  
geb. am 31.03.1915  
gest. am 09.05.2004

### Hermann Schulze

Lehrte  
geb. am 06.09.1931  
gest. am 16.05.2004

### Elke Fröhlke

Harpstedt  
geb. am 29.04.1951  
gest. am 24.05.2004

### Georg Kandler

Braunschweig  
geb. am 29.05.1913  
gest. am 30.05.2004

### Gerd von Seggern

Oldenburg  
geb. am 26.02.1921  
gest. am 06.06.2004

### Ludger Weddehage

Oldenburg  
geb. am 29.02.1956  
gest. am 02.05.2004

### Hermann Johst

Osterh.-Scharmbeck  
geb. am 31.12.1934  
gest. am 11.06.2004

### Norbert Ziche

Bücken  
geb. am 07.07.1951  
gest. am 29.05.2004